

schienen nur schwach gekrümmt; alle Schienen sind außen gegen das Ende verflacht und fast etwas gefurcht, die Mittel- und Hinterschienen werden gegen das Ende etwas dicker, sind aber beim ♂ ohne Auszeichnung.

Länge 21—23 mm. ♂, ♀ von der Insel Nias: Ombolata.

Die Art hat flüchtige Ähnlichkeit mit *impressa*, ist aber, größer, hat ungerandetes Analsegment, andere Beine und fällt sofort durch die sehr feine, goldbraune Behaarung des Körpers auf.

(Schluß folgt.)

Rezensionen.

Cornel Schmitt, *Erliebte Naturgeschichte* (Schüler als Tierbeobachter). Mit 30 Textabbildungen. Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin, 1918. Preis gebunden 4 M. und 30 % Zuschlag.

Seit dem Erscheinen von Junge's Dorfteich hat die Biologie in der Schule immer mehr an Boden gewonnen, und die Zahl der auf Grund dieser Tatsache entstandenen Lehrbücher ist groß. Jedoch nicht das Lehrbuch mit seinem Stoff macht den Unterricht für den Schüler interessant, sondern es kommt auch bei aller Biologie immer noch darauf an, wie es der Unterrichtende versteht, die Herzen und Sinne seiner Schüler für die Sache zu erwärmen. Das hier vorliegende Büchlein soll dieses zeigen. Es ist nach dem Vorwort des Verfassers ganz aus der praktischen Schultätigkeit hervorgegangen. Es besteht aus zwei Teilen: Der erste, für den Lehrer bestimmt, soll zeigen, „wie der Verfasser bemüht war, seinen biologischen Unterricht so zu gestalten, daß er Sinne und Herz öffnet und Früchte fürs Leben trägt.“ Der zweite Teil, welcher das Ergebnis des Unterrichts betrifft, ist wohl hauptsächlich an den Schüler gerichtet. „Er bringt Beobachtungen. Hier spricht der Schüler zum Schüler und zeigt ihm durch Beispiele, wie er es anfangen muß, um richtig und mit Erfolg beobachten zu lernen.“ Dieser zweite Teil ist das Charakteristische an dem Buche. Er enthält 82 von den Schülern über ihre Beobachtungen niedergeschriebene Aufsätze. Diese erstrecken sich von den Hohltieren bis zu den Säugetieren und sind mit Abbildungen versehen. Die Schüler stehen im Alter von 13—16 Jahren und gehören der Präparanden-Schule zu Lehr a. M. an. Sie stehen also im Begriff, selbst Lehrer zu werden, und dadurch erklärt es sich wohl, daß beide Teile des Buches zusammen vereint erschienen. Für solche Schüler ist wohl dann auch das Buch als Lesebuch, das es ja nach Angabe des Verfassers sein soll, gedacht. Denn was sollen sonst pädagogisch-methodische Ausführungen, aus denen der erste Teil besteht, in einem für die Hand der Kinder geschriebenen Lesebuche? Der Inhalt der einzelnen Aufsätze läßt großes Interesse und scharfe Beobachtungsgabe der einzelnen Beobachter, ihrem Alter entsprechend, erkennen.

Die im ersten Teil enthaltenen sachlichen und methodischen Ausführungen werden wohl meist die Zustimmung von Fachleuten finden. Nur eins möchte ich erwähnen, womit wohl viele nicht einverstanden sind. Der Verfasser ist ein Gegner der Anlegung von Sammlungen und bezeichnet solche als „Käfer- und Schmetterlingsfriedhöfe, deren Anlage den Tod ungezählter Individuen zur Voraussetzung hatte“, usw. Das ist ja ziemlich deutlich, doch ich enthalte mich jedes Wortes für oder wider die Ansicht des Verfassers, bemerke aber, daß es in diesem Falle gut ist, daß die Meinungen der Menschen verschieden sind; denn wie wäre es sonst um unsere großen Museal- und Spezial-Sammlungen (-Friedhöfe?) bestellt!

P. Pape.

Curt Floricke, *Der kleine Naturforscher*. 1. Bd.: In Haus, Hof und Garten. 2. Bd.: In Flur und Feld. 3. Bd.: In Busch und Wald. 4. Bd.: An Fluß und Teich. 5. Bd.: Am Meeresstrand. Jeder Band mit 3—4 farbigen Tafeln und 30—40 schwarzen Textabbildungen. Verlag E. Nister, Nürnberg. Preis gehobtet je 0,80 M., gebunden 1,20 M.

Nach Angabe des Verlags sind die fünf Bändchen für Knaben und Mädchen vom 8. Jahre ab bestimmt. Der Inhalt umfaßt so ziemlich alle Gebiete der Zoologie vom Säugetier bis zu den niederen Lobwesens des Meeres, soweit sie unserer Fauna angehören, und es ist mit besonderer Freude zu begrüßen, daß ganz und gar das Heimatsprinzip in die Erscheinung tritt. Drei Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren machen mit ihrem Onkel, der sowohl als Naturforscher wie auch als Jäger mit der Natur genau bekannt ist, Ausflüge in der Umgebung ihres Wohnortes und eine Sommerreise nach dem Nordseestrande. Hierbei werden die kleinen Naturforscher in verständiger und dem Alter derselben entsprechender Weise mit allem ihnen begegnenden Getier bekannt gemacht und sie veranlaßt, ihre eigenen Beobachtungen zu machen. Durch geschickte Unterweisung und Anleitung zu weiterer Beobachtung seitens des kundigen Onkels werden dann die Kinder mit den Gewohnheiten und Lebensbedingungen der ihnen begegnenden Tiere bekannt gemacht. Zur Aufbewahrung sich eignende Tiere werden mit nach Hause genommen, um der Sammlung einverleibt zu werden.

Es wird in den Büchern eine Fülle des Stoffes in zweckentsprechender und interessanter Weise geboten, und es ist zu wünschen, daß dieselben einen recht großen Leserkreis finden. Von den kleinen sie lesenden Naturforschern aber ist wohl anzunehmen, daß sie mit gleichem Eifer und Erfolge durch die Lehren des kundigen Onkels zum Studium der Natur angeregt werden, wie die drei in dem Werke vorgeführten kleinen Naturforscher. Die Ausstattung der Bücher, der Tafeln und der Textabbildungen ist sehr gut. Wir können das Werk empfehlen.

P. Pape.

P. Deegener, *Die Formen der Vergesellschaftung im Tierreiche*. Ein systematisch-soziologischer Versuch. 420 S. Gr. 8°. 1918. Verlag Veit u. Comp., Leipzig. Preis geh. 12,50 M., geb. 16 M. und 30 % Teuerungszuschlag.

In dem weiten Gebiet der Tiersoziologie war eine das ganze Tierreich umfassende, vergleichende und nach bestimmten Gesichtspunkten

klassifizierende Bearbeitung der Tiergesellschaften bis jetzt noch nicht in befriedigendem Maße durchgeführt worden. Und doch hat eine solche Aufgabe Interesse nicht bloß für den kleinen Kreis der zoologischen Fachleute, sondern die auf diesem Gebiete gewonnenen Ergebnisse können auch zur Klärung von Fragen der menschlichen Soziologie beitragen, haben natürlich allgemein biologische Bedeutung und können ferner systematisch verwertet werden. Die Hauptaufgabe des vorliegenden Buches besteht darin, unsere tatsächlichen Kenntnisse über tierische Gesellschaften systematisch zu ordnen und bestimmte Begriffe derart zu schaffen, daß die Einordnung jeder wirklich vorhandenen Tiergesellschaft in dieses System möglich werde. Das Buch will aber nicht eine trockene systematische Bearbeitung geben, sondern dem Leser an ausgewählten Beispielen Form und Wesen jeder Tiergesellschaft vor Augen führen. Es umfaßt zwei Hauptteile: Der erste hat die Assoziationen, die Vergesellschaftungen ohne eigenen sozialen Wert, der zweite die eigentlichen Sozietäten zum Inhalt. Die Darstellung ist allgemeinverständlich und das Buch überhaupt für weitere Kreise bestimmt. — Daß die typographische Ausstattung zu einförmig ist, nicht einmal die lateinisch-systematischen Namen durch Kursiv- oder Sperrdruck hervorgehoben sind, hindert entschieden die Übersichtlichkeit; ferner wäre außer dem vorhandenen systematischen Index auch ein alphabetischer Index nützlich gewesen, und endlich hätten ausführlichere Literaturhinweise gegeben werden sollen. Die praktische Brauchbarkeit, vor allen Dingen als Nachschlagebuch, wäre dadurch erhöht worden. — Möge das Buch die verdiente Berücksichtigung finden. Embrik Strand.

J. Wilhelm, Die hygienische Bedeutung der angewandten Entomologie. Betrachtungen über die mit dem Menschen und Warmblütern in Lebensgemeinschaft als Krankheitserreger oder -überträger vorkommenden Insekten (und Milben) und über den Weg ihrer Bekämpfung. Mit 13 Textabbildungen. Verlag Paul Parey, Berlin 1918. 27 S. Preis 1,50 M.

Kurzgefaßte Zusammenstellung bekannter Tatsachen, die auch dem Laien einen raschen Überblick des in Frage kommenden Gebietes ermöglicht.
Eysell.

Aus der Miniatur-Bibliothek von Rich. Reissauer, Berlin W 57, interessieren uns die Nr. 189—191: Die Schmetterlings-Sammlung (0,45 M.), Nr. 192—193: Die Käfer-Sammlung (0,30 M.), Nr. 306: Die Bienenzucht (0,15 M.), Nr. 836—837: Das Hausungzeifer, seine Lebensweise und Vertilgung (0,30 M.), und ev. Nr. 1173: Die Desinfektion (0,15 M.)

Auf kleinem Raum im 12° Format bringen diese Büchlehen eine Menge Wissenswertes, z. T. unterstützt durch Abbildungen. Die Auf-führung der bekanntesten Schmetterlings- und Käfergattungen gibt hoffentlich Veranlassung zu eingehenderer Beschäftigung. Das Werkchen über die Bienenzucht enthält auf 39 Seiten für den Anfänger und Nichtimker die Hauptstücke der Zucht. Die Desinfektion (von F. A. Ebert, Ingenieur) behandelt die Hauptverfahren bei der Des-

infektion, ohne indessen auf die Entomologie näher einzugehen. Wie man dem Hausungeziefer am besten zu Leibe geht, ist in dem betreffenden Bändchen am Schlusse jeder Gruppe bemerkt. Bei den meisten Bändchen ist kein Autor genannt.

A. H.

Richard Liesche, Naturwissenschaftliche Taschenatlanten. Heft 4: Atlas der einheimischen Schmetterlinge und Raupen, Teil 2. Heft 5 bis 6: Atlas der Käfer. Graser's Verlag (Richard Liesche), Annaberg i. S. Preis des Schmetterlingsheftes 0,90 M., jedes Käferheftes 0,60 M.

Die Atlanten enthalten je 12 kolorierte Tafeln, die in Leporelloform aneinander hängen und die wichtigsten Vertreter aus dem Reiche der Schmetterlinge und Käfer zur Darstellung bringen, zum Teil mit den dazugehörigen Larven. Die Formen sind im allgemeinen richtig, das Kolorit ist aber zum Teil mißlungen. Jedem Atlas sind 16 Seiten Text beigegeben mit der kurzen Beschreibung der vorgeführten Arten und Hinweisen auf einige andere Arten. Bei den Namen sind eine Anzahl Druckfehler stehen geblieben, auch ist die Betonung nicht immer richtig angegeben (z. B. *Cantháris*, *Oedéméra*, *Attelábus*). Der I. Teil der Schmetterlinge ist zurzeit vergriffen. — Die billigen Hefte können namentlich der Jugend zur ersten Einführung in die Insektenkunde empfohlen werden.

S. Sch.

Karl Müller, Rebschädlinge und ihre neuzeitliche Bekämpfung. Mit vielen Tabellen, einer Karte, zwei farbigen Kunstdrucktafeln und 65 Abbildungen. Verlag der Braunschen Hofbuchdruckerei. Karlsruhe 1918. Preis 6 M.

Der Entferntstehende hat wirklich keine Ahnung, mit welchen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten der Winzer zu kämpfen hat. Seine Arbeit besteht in wesentlichen in der Schädlingsbekämpfung. Es ist begreiflich, daß sich viele Winzer der Landwirtschaft zugewandt haben. Es besteht aber ein öffentliches Interesse daran, den Weinbau auf deutschem Boden zu erhalten, die Bemühungen der Behörden, die Winzer über die Schädlingsbekämpfung dauernd aufzuklären, sind sehr zu begrüßen. Daß keine Mittel gescheut werden, beweist die geradezu großartige Ausstattung des Buches. Der Preis muß unter heutigen Verhältnissen als sehr gering bezeichnet werden.

Der Inhalt ist so vielseitig, dabei so exakt und übersichtlich angeordnet, daß man in dem Verfasser den erfahrenen Pathologen erkennt. Die ständige Hervorkehrung der praktischen Seite, die große Bedeutung der Prophylaxe, das sind besondere Vorzüge des Buches. Da die einzelnen Kapitel aus Vorträgen entstanden sind, so ist auch der ganze Ton ein sehr angenehmer. Er atmet keine sogenannte Gelehrsamkeit. Ein großer Vorzug. Soll ein Buch ins Volk, muß es auch völkischen Ton haben.

Kleine (Stettin).

Wilhelm Niepelt und Embrik Strand, Lepidoptera Niepeltiana. Nachträge. September 1918. Preis 2 M.

Auf vier Seiten und der Tafel XVIII geben die Verfasser einen Nachtrag zu dem zweiten Teile ihres Werkes. Es werden darin 11 Arten resp.

Varietäten aus den Familien Saturniidae, Lasiocampidae, Nymphalididae, Satyridae, Pierididae, Lycaenidae und Papilionidae beschrieben und abgebildet.

S. Sch.

Joseph Lüftenegger, Die Grundlagen der Bienenzucht. Verlag der Wagnerschen k. k. Univ.-Buchhandlung R. Kiesel. Innsbruck 1918. Preis 8 M.

Um eine fleißige Arbeit ist die Imkerliteratur durch dieses Buch bereichert. Sein Wert liegt aber hauptsächlich auf praktischem Gebiete. Da zeigt sich der Verfasser als guter Beobachter, und er ist durchaus ein Vertreter einer aller Künstelei abholden Bienenzucht. Höchst erfreulich ist die Art, wie er den Schwärmern für die amerikanische Bienenzucht den Kopf abkühlt. Dazu ist er ein kerndeutscher Mann, der deutsch redet. Es wird sich empfehlen, seine Bezeichnungen Drei- und Vierstocker und deutsches Mustermaß für Drei- und Vieretager und deutsches Normalmaß einzuführen. Mit dem Amerikanertum verwirft er aber auch die Beuten mit Oberbehandlung. Damit wird er kein Glück haben, er urteilt hier anscheinend nicht aus eigener oder wenigstens nicht aus genügender Erfahrung. Die Gerstungsbenten mit Ober- und Hinterbehandlung haben nicht umsonst die ungeheure Ausbreitung erfahren, desgleichen die Gerstungsbienenhäuser. Die Beutenfrage hat der Verfasser überhaupt zu eng aus seiner Umgebung behandelt. Als Vertreter einfachster Bienenzucht verwirft er mit Recht die künstliche Königinzucht. Die Vermehrung der Bienenvölker durch Ableger mit Schwarmzellen, ehe es zum Vorschwarm kommt, ist aber bequemer als die Schwärmererei und ebenso natürlich. Sehr wichtig sind die Feststellungen des Verfassers über den Verbleib des im Stocke gereichten Tränkwassers. Da ist doch endlich einmal Klarheit geschaffen worden. Die Versuche und Ergebnisse darüber sind von allergrößter Wichtigkeit. Über den Zweck des Wasserverbrauchs der Bienen sind die Ansichten des Verfassers aber absolut abzulehnen. In Verbindung damit steht seine Meinung über Mehlfütterung. Das Wasser hat mit dem Honig nichts zu tun. Der Verfasser meint nämlich, die Bienen suchen nährsalzreiches Wasser, das sie zur Brutmilch und zur Umwandlung des Nektars in Honig gebrauchen. Nein, das Wasser dient einzig und allein dazu, im Pollenmagen der Pollenfresser den Pollen zu quellen und so die Pollenschalen zu sprengen. Der Inhalt des Pollens, der aus Invertzucker, Eiweiß und fettem Öl besteht, ergibt die in die Brutzellen ergossene Brutmilch, die also nicht durch Mehl sich ersetzen läßt. Damit ist die Mehlangelegenheit erledigt. Die Bienen höseln ja auch Kohlenstaub so gut wie Mehl und mengen es unter das Klebwachs. In diesen Ernährungsfragen bedarf das Buch einer vollständigen Umarbeitung. Praktisch ist es aber sehr anregend und sein Studium darum zu empfehlen.

C. Koch.

Friedrich Fischer, Die Bienenzucht im neuen Deutschland. Verlag C. F. W. Fest. Leipzig 1918. Preis 2 M.

Es sind die rein wirtschaftlichen Seiten der Bienenzucht, von deren Förderung der Verfasser nach dem Kriege einen hohen Aufschwung der Bienenzucht erwartet. Dazu gehören das imkerliche Genossenschaftswesen, die Verbesserung der Bienenweide, die Zucht einer geeigneten Bienenrasse

und die Ausnutzung der Weide durch Wanderbienenzucht. Er behandelt also die Dinge, die jetzt schon eifrig in Pflege genommen sind. Doch die Begeisterung, die ihn dafür erfüllt, überträgt sich unmittelbar auch auf den Leser, und so sollte in Imkervereinen fleißig auf das Büchlein aufmerksam gemacht werden. Im Anfange empfiehlt er die Bienenzucht als Nebenverdienst den Invaliden und Kriegswitwen und hofft, daß solcher Nebenverdienst bei erheblicher Preissteigerung des Honigs sich verlohnen wird.

C. Koch.

Johannes Aisch, Bienenbuch für Anfänger. 2. Aufl. Verlag von Trowitzsch und Sohn. Frankfurt a. O. 1917. Preis 3 M.

Die erste Auflage war schnell vergriffen, ein Zeichen, daß das Buch den Imkern, namentlich den Anfängern, gefallen hat. Wesentlich Neues enthält die 2. Auflage nicht. Sie reicht bis zur Försterbcute. Der Verfasser beschreibt alle Vorgänge und Arbeiten am Bienenstande in sehr frischer, anschaulicher Weise. Für eine neue Auflage ist zu wünschen, daß die längeren Kapitel mehr zerteilt werden. Die einzelnen Arbeiten und die Erscheinungen im Bienenleben fallen dem Anfänger dann mehr in die Augen. Auch muß sich der Verfasser freimachen von den Irrtümern Prof. Zanders bezüglich der Ernährungsvorgänge, die nachzureden leider auch bei den Bienenglehrten jetzt Mode ist. Ferner bedarf das Brutnest einer genauen Beschreibung, denn darauf beruht das Verständnis für Rähmchenmaße.

C. Koch.

Uuno Saalas, Die Fichtenkäfer Finnlands. Studien über die Entwicklungsstadien, Lebensweise und geographische Verbreitung der an *Picea excelsa* Link. lebenden Coleopteren, nebst einer Larvenbestimmungstabelle. Teil I: Allgemeiner Teil und Spezieller Teil I. Mit 3 Fig. im Text, 2 Taf. und 1 Karte. (Aus: Annales Acad. scient. Fennicae, ser. A, tom. 8, Nr. 1). Helsingfors 1917, 8°.

Das vorliegende Werk stellt eine mit größtem Fleiß und enormer Ausdauer durchgeführte Meisterarbeit dar, wie sie in ähnlicher Weise und analogen Inhaltes bisher in der so umfangreichen Fachliteratur noch kein Gegenstück besitzt. Eine Monographie aller an der Fichte (*Picea excelsa* Link.) lebenden, resp. vorkommenden Käfer, die nicht nur für den Coleopterologen von hohem Interesse ist, sondern ganz besonders auch für die Forstwissenschaft ein Geschenk von großem Werte bedeutet. Das Werk ist mit einer bewundernswerten Sorgfalt ausgearbeitet, und sein reicher Inhalt ist von so vielen Seiten aus beleuchtet und behandelt, daß es unbedingt seines genauen Studiums bedarf, um in die Fülle des Stoffes mit praktischem Nutzen einzudringen. Der vorliegende 1. Band, welcher die Familien der *Carabidae* bis incl. *Cucujidae* in der Reihenfolge des momentan gebräuchlichen Systemes umfaßt, zerfällt in 2 Teile, von welchen der 1. „Allgemeine Teil“ den größten Anteil des Werkes umgreift und in folgende 9 Kapitel zergliedert wird, von welchen jedes in mehrere Abschnitte zerfällt.

Kap. 1. Artenzahl, bekannte Larven und Puppen.

„ 2. Die Entwicklungsstadien, in welchen die Käfer an der Fichte vorkommen.

- Kap. 3. Jahreszeit, Dauer der Larven-, Puppen- und Imagozeit, Generationsdauer.
- „ 4. Nahrung.
- „ 5. Fraßbilder.
- „ 6. Verschiedene Biocänosen.
- „ 7. Wirtschaftliche Bedeutung.
- „ 8. Das Vorkommen von „Fichtenkäfern“ an verschiedenen Bäumen und außerhalb von Bäumen.
- „ 9. Geographische Verbreitung.

In diesen einzelnen Kapiteln und Abschnitten nimmt die biologische Seite — wie aus den Titeln ersichtlich — den überwiegenden Teil in Anspruch. Die Verdienste des Verfassers sind daher umso höher anzuschlagen, da ja leider in biologisch-ökologischer Hinsicht in unserem Fachgebiete immer noch viel zu wenig gearbeitet wird. Der Autor des Werkes beschreibt in diesem Band allein 54 bisher unbekannt gewesene Larven und 40 ebensolche Puppen, welche meist auf den 9 beigegebenen Tafeln zur Abbildung gelangen.

Besonderes Interesse verdienen die Ausführungen des Autors über die verschiedenen Biocänosen der Fichte, welche ein besonderes Zeugnis über die exakte und keine Mühe und Opfer scheuende Arbeitstätigkeit des Verfassers ablegen. Das Kapitel über die geographische Verbreitung stellt nicht nur einen sehr wertvollen Beitrag zur Kenntnis der lokal-faunistischen Verhältnisse seines finnischen Heimatlandes dar, sondern wird jedem Spezialisten wie auch jedem allgemein zoogeographisch arbeitenden Fachkollegen von großem Nutzen sein; auch dieses Kapitel findet in einer detaillierten Karte des Gebietes eine wertvolle illustrierte Ergänzung.

Der Raum gestattet nicht, weiter in die Einzelheiten dieses umfangreichen Stoffes einzudringen; es kann nur abermals betont werden, daß das Studium des Buches jedem Fachkollegen, jedem Fachmann aufs dringendste empfohlen werden muß.

Der Autor, der das Werk seinem Vater, dem in Fachkreisen wohlbekanntesten Prof. J. R. Sahlberg, zu seinem 70. Geburtstag widmete, hat damit uns allen ein freudigst zu begrüßendes Geschenk bereitet. Es ist auch ein Beweis dafür, daß es trotz der entsagungsvollen und sturm-bewegten gegenwärtigen Zeit immer noch Männer gibt, die sich durch nichts in ihrer Liebe und Hingebung zu ihrer Wissenschaft beeinflussen lassen, unserer Wissenschaft zum Nutzen, ihnen zur Ehre!

Möge das Werk die ihm gebührende Beachtung und Würdigung finden, möge es aber auch einen fruchtbaren Samen für künftige ähnliche oder gleiche Werke legen; jedenfalls trägt es wesentlich dazu bei, die sich gegenwärtig immer öfter wiederholende Forderung nach einer tieferen Ergründung und Erforschung der Entwicklungsgeschichte unserer Lieblinge als berechtigt und durchaus durchführbar — wenn nur der genügende Arbeitswille und Fleiß vorhanden ist! — erscheinen zu lassen.

H. Wagner.

Simon Tenenbaum, Faune coléoptérologique des îles Baléares.
Verlag Gebethner und Wolff. Warschau 1915. Preis 75 Kopcken.

Der Verfasser hat den ganzen Sommer 1918 auf den Balearen zugebracht und namentlich auf Mallorca und Iviça gesammelt. Die Zahl der von ihm unter Zugrundelegung früherer Verzeichnisse festgestellten Arten, ohne die Varietäten, beläuft sich auf 1677. Am Schlusse der Arbeit gibt der Verfasser ein in französischer Sprache geschriebenes Résumé über die Käferfauna der Balearen im allgemeinen, sowie ein Verzeichnis der über dieselbe vorhandenen Literatur.

S. Sch.

Frank Stevens, Ausflüge ins Ameisenreich. 4. Aufl. Mit 2 Tafeln und 12 Textbildern. Verlag Kosmos. Stuttgart o. J. Preis geb. 3,80 M.

Das Buch erzählt von zwei Kindern, denen ein großer Drang nach Naturerkenntnis innewohnt, wie sie von einer Ameisenfee in winzige Zwerglein verwandelt werden und nun mit eigenen Augen und Ohren das Leben im Ameisenstaate beobachten können. Sie werden nicht nur genau über die morphologischen Verhältnisse der Ameisen in ihren verschiedenen Stadien aufgeklärt, sondern lernen auch die ganze Brutpflege sowie die Ameisengäste kennen, wohnen einer Ameisenschlacht bei und verfolgen überhaupt die intimsten Vorgänge im Ameisenleben mit aufmerksamen Sinnen. — Das Buch eignet sich in ganz vorzüglicher Weise zur Einführung in die Kenntnis von der Ameise, besonders für die Jugend. Infolge seiner einfachen, klaren Sprache kann es auch schon von jüngeren Kindern mit Nutzen gelesen werden. Es sei als Geschenkwerk wie zur Einstellung in Kinder- und Schulbibliotheken bestens empfohlen.

S. Sch.

Aus dem Verein.

(Für diese Rubrik wird die Mitarbeit aller Vereinsmitglieder erbeten.)

Geheimer Baurat Rumschöttel in Berlin ist im September d. J. verstorben. — Marineoberstabsarzt Prof. Dr. Hoffmann ist jetzt auf der Krim stationiert. — J. Gennerich-Berlin wurde zum Reserveleutnant bei der Matrosenartillerie ernannt. — Unteroffizier W. Liebmann-Arnstadt ist zum Nachrichtendienst als Dolmetscher nach Palästina versetzt worden. — P. Meyer wurde an die Zentralbankkaufgesellschaft, Abteilung Regensburg, versetzt. — Dr. med. E. Bergroth wohnt jetzt in Jämsä (Finnland). — Dr. med. E. Christeller ging als Privatdozent nach Königsberg. — Baurat R. Drescher steht als Hauptmann einem Gefangenenlager in Bayreuth vor. — H. Esben-Petersen in Silkeborg (Dänemark) wurde zum Schulinspektor ernannt. — Prof. Dr. F. Netolitzky von Czernowitz ist bei der Sanbritätskommission in Wien tätig. — Dr. A. Dampf befindet sich als englischer Gefangener in Kairo.